Welt der Bücher und Zeitschriften – Esperanto und andere Plansprachen

Aktuelles, Wissens- und Bedenkenswertes aus der Deutschen Esperanto-Bibliothek Aalen

Folge 2: Die Fernleihe

Die Fernleihe war immer schon ein wichtiger Teil des Angebots für die Nutzer unserer Sammlung. Der Bestand unserer Bibliothek gliedert sich in die Bücher, klein- oder großformatig, aber auch Flugschriften, „Heftchen", Werbezettel, Sonderdrucke und die Periodika (ganze Jahrgänge oder Einzelhefte). Der Überbegriff dazu ist „bibliografische Einheiten", und diese sind bei uns prinzipiell Präsenzbestand. Dennoch akzeptieren wir Bestellungen durch Bibliotheken, welche am deutschen oder internationalen Leihverkehr teilnehmen. Ein Bibliotheksbenutzer kommuniziert aber nicht direkt mit uns, sondern wendet sich immer an eine örtliche Bibliothek mit Zulassung zum deutschen Leihverkehr; genaueres regelt die Leihverkehrsordnung (LVO); Fundstellen dazu im Weltnetz[1]. Zugelassen sind meist die Universitäts- und Landesbibliotheken, oft aber auch größere Stadtbüchereien und andere Spezialbibliotheken. Unser Bibliothekssigel ist M136 bzw. als internationaler ISIL-Kode: DE-M136. Diese Sigel sind Kennzeichen, die von der Staatsbibliothek zu Berlin seit 100 Jahren für deutsche Bibliotheken vergeben werden, um sie eindeutig in Kurzform für die Verbundkataloge und die Fernleihe zu symbolisieren und zu identifizieren.

Wie eine Fernleihe funktioniert

Was muss nun ein Benutzer mit Fernleihwunsch beachten? Details regeln die vermittelnden Bibliotheken; dennoch hier kurz das Wichtigste: Es können nur Titel bestellt werden, die am Ort nicht vorhanden sind. Dazu gehören auch die zurzeit gerade entliehenen und solche, die im Lesesaal oder in einer Institutsbibliothek stehen; weiter gibt es Probleme bei Werken, die Sie gegen geringen Preis im Buchhandel selbst erwerben können (zurzeit. 12 €). Überprüfen Sie dies also vor einer Bestellung, am besten durch einen Blick in den örtlichen Katalog bzw. OPAC!

Notfalls auch per Bestellung durchs Netz

Uns kommt es dabei auf die Sache an, und so sind wir nicht päpstlicher als der Papst. Wo es geht, verzichten wir auf Bürokratie und folgen, auch angesichts langer Wartezeiten, die im Fernleih-Betrieb auftreten können, dem Beispiel großer Bibliotheken wie der Staatsbibliothek zu Berlin und akzeptieren auch über Netzpost eintreffende Leihwünsche. International bitten wir, sich wenigstens an die „IFLA guidelines for sending ILL requests by email"[2] zu halten, und verweisen auf die Grundsätze und Verfahrensrichtlinien für internationalen Leihverkehr und Dokumentenlieferung[3] der IFLA,

des Internationalen Verbands der Bibliothekarischen Vereine, die auch in anderen Sprachen vorliegen.

Was kostet eine Fernleihe?

Für eine Fernleihbestellung verlangt Ihre Bibliothek in der Regel eine Gebühr, unabhängig davon, ob der gewünschte Titel lieferbar ist; bei positiver Erledigung können noch weitere Kosten entstehen, etwa für besondere Versendung, Wertversicherung etc., die ebenfalls vom Besteller zu tragen sind.

Entstandene Kosten fakturieren wir durch Rechnung und bitten um sofortige Bezahlung – durch Überweisung auf unser Bankkonto. Nach Rücksprache akzeptieren wir ggf. auch IFLA-Vouchers; doch können dadurch weitere Kosten entstehen.

Utho Maier

1) *http://www.bibliotheksverband.de/fileadmin/user_upload/DBV/vereinbarungen/Leihverkehrsordnung.pdf*,
einen Kommentar dazu gibt es dort:
http://swop.bsz-bw.de/volltexte/2008/400/pdf/hilger_koll03_txt.pdf
2) *http://archive.ifla.org/VI/2/p3/g-ill.htm*
3) *http://archive.ifla.org/VI/2/p3/ildd-g.htm*